



10.12.2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen der Ringgemeinschaft Bayern e.V., dem Dachverband der bayerischen Erzeugergemeinschaften, Fleischerzeugerringe sowie Besamungsstationen wende ich mich heute in aller Dringlichkeit an Sie:

Mit Bedauern habe ich die aktuellen Berichte zur Afrikanischen Schweinepest in den Tages- und Agrarnachrichten verfolgt: Anscheinend hat, unter all den wichtigen Schritten der Seuchenprävention und Bekämpfung, das Auffinden des ersten infizierten Wildschweines oberste Priorität. Jedoch wurde letzte Woche in nur 40 Kilometern Entfernung zur deutschen Grenze ein positiv getesteter Wildschweinkadaver gefunden. Ich denke es ist zwingend notwendig diesen Fall aufgrund seiner sehr geringen Distanz mit einem Seuchenausbruch gleichzusetzen. **Wir sollten nicht abwarten bis das erste infizierte Wildschwein in Deutschland gefunden wird, sondern bereits jetzt reagieren.** Das Errichten „weißer Zonen“ (Wildschwein freie Korridore entlang von Risikogebieten) wird bei Ausbruch der Seuche in Deutschland zwingend notwendig sein, beginnen wir bereits jetzt damit, können wir vielleicht Schlimmeres verhindern.

Mir ist bewusst, dass keine Maßnahme den Eintrag der Krankheit nach Deutschland zu 100 Prozent verhindern kann, da der Risikofaktor Mensch stets bedacht werden muss. Wenn aber die Möglichkeit besteht, die Chancen zu erhöhen von der Seuche verschont zu bleiben, sollten alle Maßnahmen ergriffen werden.

Wir, die Verbände, sorgen für flächendeckende Information der bayerischen Schweinehalter so dass diese die Biosicherheitsmaßnahmen ernst nehmen und zur Seuchenprävention beitragen. Ein Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest in Deutschland wäre mit immensen wirtschaftlichen Einbußen der landwirtschaftlichen Branche verbunden und sollte mit allen Mitteln verhindert werden. Ohnehin sorgen wir uns akut um den Erhalt der regionalen bayrischen Schweinefleischproduktion, da unseren Landwirten viele ungelöste Probleme bevorstehen und die ASP als zusätzliches Damoklesschwert über ihren Köpfen hängt.

Sollte nicht die ASP-Prävention oberste Priorität erhalten?

Sollten wir nicht alles daran setzen unsere Landwirte vor der Seuche zu bewahren und nach dem Vorbild Frankreich „weiße Zonen“ errichten?

Als weiteren großen Punkt möchten wir Ihnen mitgeben, sich für ein **Handelsabkommen** zwischen **Deutschland** und **China** einzusetzen, so dass auch im Falle eines ASP Ausbruches in der deutschen Wildschwein-Population weiterhin Exporte nach China möglich sind. Zukünftige Exporte sind notwendig um den deutschen Schweinehaltern Stabilität und Perspektive bieten zu können.

Ich bitte Sie sich mit der Dringlichkeit der Situation auseinanderzusetzen und sich für unser Anliegen einzusetzen.

Selbstverständlich steht die Ringgemeinschaft gerne jederzeit für persönliche Gespräche zur Verfügung.

Hoffnungsvoll,
Ihre Ringgemeinschaft Bayern e.V.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Stephan Neher', written in a cursive style.

Stephan Neher
1. Vorsitzender